

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/  
Couverture de couleur

Coloured pages/  
Pages de couleur

Covers damaged/  
Couverture endommagée

Pages damaged/  
Pages endommagées

Covers restored and/or laminated/  
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Pages restored and/or laminated/  
Pages restaurées et/ou pelliculées

Cover title missing/  
Le titre de couverture manque

Pages discoloured, stained or foxed/  
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Coloured maps/  
Cartes géographiques en couleur

Pages detached/  
Pages détachées

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/  
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Showthrough/  
Transparence

Coloured plates and/or illustrations/  
Planches et/ou illustrations en couleur

Quality of print varies/  
Qualité inégale de l'impression

Bound with other material/  
Relié avec d'autres documents

Continuous pagination/  
Pagination continue

Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/  
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distorsion le long de la marge intérieure

Includes index(es)/  
Comprend un (des) index

Title on header taken from: /  
Le titre de l'en-tête provient:

Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/  
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.

Title page of issue/  
Page de titre de la livraison

Caption of issue/  
Titre de départ de la livraison

Masthead/  
Générique (périodiques) de la livraison

Additional comments: /  
Commentaires supplémentaires:

This item is filmed at the reduction ratio checked below /  
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	14X	18X	22X	26X	30X
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12X	16X	20X	24X	28X	32X

# Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 2.

Berlin, Ontario, 15. Mai, 1889.

No. 3.

## Alles neu, macht der Mai.

Von Ludwig Uhland.

Auf den Wald und auf die Wiege,  
Mit dem ersten Morgengraun,  
Erkält ein Quell vom Paradiese,  
Leiser frischer Morgentau;  
Was den Mai zum Heiligthume  
Jeder süßen Sonne schajst,  
Schmuck der Blätter, Glanz der Pflume,  
Wurz und Duft ist seine Kraft.

Mit dem Lau der Maiengloden  
Wäscht die Jungfrau ihr Gesicht,  
Vadelt sie die goldenen Locken  
Und sie glänzt von Himmelslicht;  
Selbst ein Auge roth gewemet,  
Lacht sich mit den Tropfen gern,  
Viz ihm freundlich wiedersehnet,  
Thaugetränkt der Morgenstern

Sank denn auch auf mich hernieder,  
Falsam du für jeden Schmerz;  
Neh' auch mir die Augenlider,  
Tränke mir mein dürstend Herz!  
Gib mir Jugend, Saugeshonne,  
Himmelscher Gebilde Schau,  
Stärke mir den Nid zur Sonne,  
Leiser, frischer Morgentau.

## Beststunden.

Von E. v. Umbach.

(Fortsetzung)

II. Worach sollte besonders gestrebt werden?

Wir haben in dem vorigen Artikel gesucht zu zeigen was man bei Beststunden verhüten sollte. Auf der andern Seite sollte man mit allem Ernst bestrebt sein Alles zu thun, was in seinen Kräften steht, um den bestmöglichen Erfolg zu erzielen. Auch hierin kann man immer lernen und im Lernen es weiter bringen.

1. Sollte man sich einen zahlreicheren Besuch zu haben. Hierin muß der Pre-

diger und der Classführer zusammen wirken. Es kann viel in dieser Beziehung von der Kanzel gethan werden. Der Prediger sollte die Beststunden bekannt machen und Aufmunterung geben zum Bewohnen. Auch sollte der Gemeinde die Bedeutung dieser segensreichen Anstalt an's Herz gelegt werden und die Nothwendigkeit derselben für einen Christen. Auch kann bei Pastoralbesuchen viel gethan werden im Aufklaren und Aufmuntern der Glieder. Freilich, um das thun zu können, muß der Prediger selbst ein fleißiger Besucher der Beststunden sein. Es sollte von einem jeden Gemeindeglied erwartet werden, wenn es Gesundheitsumstände erlauben, daß es diesen Zusammenkünften bewohnt. Die Classen sollten nicht zu groß sein und ein jedes Glied sollte bewogen werden zu fühlen, daß der Erfolg des Werks auch von ihm abhängt.

2. Man sollte Pünktlichkeit beobachten beides beim Beginn sowie beim Beschluß dieser Uebungen. Es ist der Fall, daß der Führer sich verspätet und man lange auf ihn warten muß. Dies zeigt Gleichgültigkeit und ist ein Uebel, welches ansteckend ist und eine Beststunde verdirbt. Es ist keine Ursache warum nicht hier ebensowohl Pünktlichkeit beobachtet werden sollte, als bei einem Predigtgottesdienst.

3. Sollte das Local in einem guten Zustande sein. Die Luft rein mit gutem Licht. Manche Betversammlung in privat Zimmer und auch in öffentlichen Localen, ist kalt und leblos, und man wünscht schon beim Beginn sie zu verlassen, weil man unreine Luft einathmen muß und alles umher düster aussieht.

Manche Predigt, die dem treuen Knecht Gottes viel Mühe gekostet hat in der Vorbereitung, ist ein Fehlschlag und die Zuhörer schlafen ein, weil es an reiner gesunden Luft fehlt, und dies findet in der Regel noch mehr Anwendung auf Bet als auf Predigtversammlungen, weil da oft der Raum noch kleiner ist. Unser Geist ist durch unseren Leib beschränkt und nur wenn letzterer in einem guten Zustande ist, kann ersterer sich recht bewegen. Auch in diesem Punkt hat der Führer Verpflichtungen.

4. Es sollte Freiheit obwalten. Es sollte nicht einer oder mehrere Glieder ein Monopol der Zeit haben und andere einschränken. Man mag wohl dem Alter den Vorzug geben aber es darf das nicht auf Kosten der Jüngeren oder mehr Verzögten geschehen. „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit,“ und dieses Gefühl sollte die Versammlung durchwehen. Alle sollten diese Freiheit benutzen. Diejenigen, welche sich zurückhalten, muß man ermuntern zum Haktnehmen. Dies sollte im privat sowohl als im öffentlichen geschehen. Die Schwachen muß man tragen und ihre geringsten Bemühungen anerkennen. Auf diese Weise werden sie bewogen Muth zu fassen und sie kommen weiter im guten Werk. Im Gebet und Bekenntniß kann man auch, wie in allem Andern, nur erwarten weiter zu kommen durch Uebung. Und eine freie, offene Uebung kann nur da stattfinden, wo man daheim fühlt und der Geist der Freiheit herrscht.

5. Sollte man in seinen Gebetsubungen einen Punkt im Auge haben. Es müssen alle Umschweife vermieden werden. Selbst die Sprache sollte so einfach

sein wie möglich. Wenn hierin der Führer mit einem guten Exempel vorangeht, hat es eine gute Wirkung auf die Glieder. Der Schriftabschnitt und die Ansprache, sollten den Gegenstand, auf welchen zugesteuert werden soll, andeuten. Wir haben ja der Bedürfnisse viele und der Herr kann und muß sie alle stillen. Dann sind die Verhältnisse in unserem wechselvollen Leben so mannigfaltig, und die können zum Gegenstand des Gebets genommen werden. Man sollte nie ziellos vorangehen in einer Betversammlung.

6. Vor allem muß die Betstunde lebendig sein. Wo Tod regiert, da will Niemand sein. Lebendige Gedanken die greifen und beleben. Lebendige Gebete, die aus warmen, vom Geist Gottes erfüllten Herzen emporsteigen zu dem Gebeter aller guten Gaben. Der Schöpfungsgeist muß neues Leben in die Herzen hauchen. Kälte, Finsterniß, Sünde, Unglaube, sind die Folgen der Trennung der Seele von Gott. Wo eine Wiedervereinigung geschieht, da gibts Leben in die Seele und dies theilt sich der Versammlung mit. Diese Lebenskraft muß die Anziehungskraft der Betstunde bilden. Der Abwesende muß fühlen, daß er einen Verlust erleidet durch sein abwesend sein. Wenn dies der Fall ist, dann wird die Betstunde zu einem Ort der für den Gläubigen unentbehrlich wird.

Endlich muß alles im Glauben geschehen und mit dankbarem Herzen. Man soll dankbar sein für den geringsten Segen. Man muß kommen im festen Vertrauen, daß der Herr seinen Segen spenden will. Das Weib im Evangelium sprach sich zufrieden aus, wenn sie nur die Brosamen, die von des Herrn Tische fallen, auflesen darf. Dies zeigt Glauben. Wer aber einen solchen Glauben übt braucht nicht mit Brosamen zufrieden sein, den setzt der liebe Gott an seine reichlich gedeckte Gnadentafel und speist ihn mit dem besten Weizen und mit Honig aus dem Felsen.

Betversammlungen also geleitet, haben ein gesundes Dasein und es wird durch dieselbe die Gemeinde erbaut und weiter geführt im guten Werk. Sie wird aufgehoben, nicht weil es ein guter alter Gebrauch ist, sondern weil es ein Mittel ist zur Erweiterung des Werkes Gottes und zur Verherrlichung der Gnade Jesu Christi.

### Der verborgene Schatz im Acker. — Matth. 13, 44.

Von G. F. Sahl.

(Schluß.)

Anderer schätzen den Acker (Kirche) aber um den Schatz bekümmern sie sich nicht. Beide müssen beachtet werden, denn sie gehören zusammen.

5. Von diesem Schatz wird gesagt, daß ihn ein Mensch fand. Dieser Eine ist das Sinnbild vieler. Das ganze Thun und Treiben der Menschen ist ein Suchen nach einem Schatz, nach Glück und Ehre. Der Eine sucht seinen Schatz hier, der Andere dort. Oft werden die natürlichen Schätze mit der größten Sorgfalt und Mühe gesucht, und wenn sie gefunden, haben sie doch keine Dauer. Es sind Schätze die vom Rost getroffen und von Dieben gestohlen werden können. Der Herr Jesus fordert die Menschen auf, bessere Schätze zu suchen. Matth. 6, 19—21. Um den Schatz der Seelen zu finden ist nöthig, daß der Mensch erkennt, daß er ihm mangelt, und daß er ohne denselben nicht wahrhaft glücklich sein kann. Diese Erkenntniß wird den Menschen zum Suchen anspornen. Gesucht muß er werden mit Gebet, Entschiedenheit und Ausdauer. Gesucht in der Kirche, bei Solchen die Ihn gefunden haben. Gesucht in der Schrift, welche dem Menschen den Weg zu Christo zeigt. „Suchet in der Schrift.“ Wer so sucht, der sündet und zwar ohne allen Verdienst und Würdigkeit.

6. Der Finder des Schatzes verbarg ihn. Das heißt: er bedeckte den Schatz um hinzugehen den Acker zu kaufen. Das Verbergen ist eine ängstliche Sorge, den Schatz nicht wieder zu verlieren. Der Finder sucht das Gefundene vor dem Angriff der Welt zu bewahren, und setzt sich nicht unweislich und gleichgültig der Versuchung aus, wodurch er in Gefahr kommt, den Schatz wieder zu verlieren. „Sehet zu, daß ihr nicht verlieret, was ihr erarbeitet habt, sondern vollen Lohn empfanget.“

Das Finden des Schatzes gewährt dem Finder auch Freude. Der Wiedergeborene freut sich der Vergebung seiner Sünden, und der Annahme bei Gott. Er ist glücklich, weil er Christum Jesum hat, und mit ihm Gerechtigkeit, Friede und Freude im heil. Geist. Röm. 14, 17.

Krösus der König von Lydien ist seiner Schätze wegen sprüchwörtlich geworden, er meinte, er sei der Glücklichste unter den Sterblichen. Sein Glück war nur Scheinglück, aber der Finder des himmlischen Schatzes ist wahrhaft glücklich. Dieser Schatz gewährt dem Finder nicht nur Freude, sondern auch Muth und Kraft hinzugehen und Alles zu verkaufen was er hat. Vor Freude kann er nicht mehr anders handeln. Was keine äußere Gewalt dem Herzen hätte rauben können, das wird Alles ohne Zwang, ohne Befehl, mit Lust hingegeben. Ein Solcher spricht: „Alles geb' ich dir, deine süße Lieb und Gnade, fordere dies von mir.“ Wenn irgend Jemand das Theuerste seines irdischen Genusses den Segnungen des Evangeliums opfert, so verkauft er Alles was er hat. Der Schiffer gibt im Sturm die Güter dahin um das Leben zu retten. Die Verleugnung ist ihm dann nicht mehr bitter und schwer. Wenn an dem Baume neue Blüthen und Knospen von innen herausgetrieben werden, so fallen die verwelkten Blätter leicht und von selbst ab. So auch der Mensch welcher Jesu und seine Gnade im Herzen hat, und selig werden will, gibt das Vertrauen auf gute Werke auf. Der Habgüchtige verläßt den Geiz, der Saumselige die Trägheit, der Genußsüchtige die Lust der Welt, der Weltweise das Selbstvertrauen, u. s. w. Die Wahl ist nicht schwer, das Beste behält man.

7. Der Finder des Schatzes verkauft nicht nur Alles was er hat, er kauft auch den Acker. Ehe er den Schatz gefunden hatte, erkaufte er in dem Acker eines Fremden Eigenthum, und hatte deshalb kein besonderes Interesse an dem Acker, nun aber als er den Schatz gefunden hat, entschließt er sich auch den Acker sich anzueignen. Ein Mensch der neu- und wiedergeboren ist, vereinigt sich auch mit der Kirche um ihre Gnadenmittel zu genießen, und sich eine geistliche Heimath zu sichern. Er erkennt, daß er ohne vollen Antheil an der Kirche zu haben, kein Recht zum Schatz hat. Man kann nicht Christus im Herzen haben, und es zu gleicher Zeit mit der Welt halten. Ohne Acker kann der Finder den Schatz nicht bewahren. Ohne die Kirche und ihre Gnadenmittel kann selbst ein Bekehrter nicht voran kommen im göttlichen Leben,

er bedarf der Pflege von Seiten der Kirche. Durch das Kaufen des Ackers macht sich der Fund der Schätze gewiß. Durch das Anschließen an die Kirche und das Vereinigen mit der Kirche, sichert sich der Christ, alle Gnaden mittel zum Wachstum und Gedeihen.

Wenn du diesen Schatz gefunden hast, dann bewahre ihn, freue dich über ihn, und sei stets dankbar für ihn. Wenn er dir fehlt dann suche ihn. Amen.

### Pflege der Neubekehrten.

Von S. K. u. p.

(Schluß.)

Man versäume auch nur nicht die Kinder mit gutem Lesematerial zu versorgen. Es sollte ein jedes Kind welches lesen kann, besonders aber die, welche sich zu Gott bekehrt haben, eine schöne, gutgebundene, eigene Bibel besitzen. Mit religiösen Büchern und Blättern sollten sie wohl versehen sein; und sollten genau bewacht werden, daß keine verderbliche Literatur in ihre Hände kommt. Weiter sollte man zusehen, daß sie von böser Gesellschaft abgehalten werden, denn dieselbe verdirbt gute Sitten.

Selbstverständlich hat der Prediger sein Theil zu thun in der Pflege der Neubekehrten. Wenn er mit Petrus sagen kann: „Herr du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe,“ wird er auch mit bereitwilligem Herzen dem Befehl nachkommen: „Weide meine Lämmer.“

Der Sonntagsschullehrer kann auch sehr viel beitragen in der Pflege der Neubekehrten. Er kann ihnen durch das Wort Gottes, aus welchem er dieselben unterrichtet, solche Lehren und Ermahnungen in das Herz hinein prägen, die ihnen niemals in Vergessenheit kommen werden.

Er sollte sie auch mitunter besuchen, um zu sehen wie sie im Werk Gottes vorankommen, und sollte ihnen solche Anweisungen geben, die nach seinem Ermessen nöthig sein mögen zum Gedeihen und Wachstum im Werke des Herrn.

Ältere Gemeindeglieder sollten den Anfängern immer ein gutes Exempel geben, ihnen immer in Liebe entgegen kommen und wenn sie sich hie und da einen kleinen Fehler zu Schulden kommen lassen, nicht rauh und lieblos über dieselben herfahren. Dadurch sind schon viele von

der Kirche getrieben worden die man mit besserer Behandlung hatte in derselben halten können. Wären die Alten recht in der Liebe und würden Liebe üben, so würde es bei den Jüngern überhaupt besser ausfallen. In einem kalten Ofen kann man sich nicht wärmen und in einer geistlich kalten Gemeinde können Neubekehrte nicht wohl gedeihen. Der liebe Heiland erfülle uns Alle mit dem Geist der Liebe und präge sein liebendes heiliges Jesusbild recht tief in unsere Seelen hinein! Dann fühlen wir uns selbst überschwänglich gesegnet und können Vieles dazu beitragen, daß die Neubekehrten im Werke des Herrn gedeihen.

### „Was ihr bitten werdet.“

Zu allen Zeiten haben solche gelebt, die in so innigem Umgang mit Gott standen, daß das Wort Jesu: „Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne,“ ihnen Ja und Amen war. Die herrlichen Gebetserhörungen, die sie erfahren durften, dienen zur Ehre Gottes und der Stärkung des Glaubens vieler.

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts, wo wenig Glaube zu finden war, wirkte in Berlin mit großem Segen in Gemeinschaft mit dem frommen Minister von Pfeil († 1784) der fromme, mit freudigem Glaubens- und Zeugenmuth ausgerüstete Bank-Kassier Herrmann. Durch eine heftige Krankheit, welche den Letzteren aufs Schmerzenslager warf, wurden die von ihm gehaltenen, reich gesegneten Erbauungsstunden unterbrochen, und eines Tages wurde dem Minister von Pfeil, welcher stets von dem Zustand seines Freundes in Kenntniß gesetzt wurde, die Mittheilung, daß alle angewandten Mittel ohne Erfolg blieben und nach menschlichem Ermessen keine Hoffnung auf Besserung gehegt werden könne.

Sofort rief der theure Glaubensheld in ernstlichem Gebet zum Herrn, und verharrte die ganze Nacht im Flehen um das Leben des Kranken.

Am andern Morgen schrieb er einen Brief an Herrmann, ungefähr folgenden Inhalts: Lieber Bruder Herrmann! Sie dürfen noch nicht sterben, die ganze Nacht habe ich Ihretwegen mit dem Herrn geredet, und habe jetzt die Ver-

sicherung, daß Sie noch leben und des Herrn Werk treiben werden? Herrmann erhielt das Schreiben, konnte es noch lesen, las, fühlte sich wie neugeboren, und stand zur Verwunderung der ihn Umgebenden von seinem Lager auf. Ja, als in diesem Augenblick Jemand an die Thür klopfte, öffnete er selbst dieselbe. Es war sein Arzt, welcher, als er ihn sah, bestürzt in die Worte ausbrach: „Sind Sie es, oder ist's ihr Geist?“ — „Ich bin's,“ erwiderte der Gehilte, „der Herr Jesus hat mich gesund gemacht; lesen Sie diesen Brief.“

Der erstaunte Arzt konnte sich der Thränen nicht erwehren, und sagte mit tiefer Bewegung: „O, wer doch so glauben konnte!“ — Herrmann erwartete nicht nur völlig, sondern hat den Herrn Minister von Pfeil noch um mehrere Jahre überlebt. — Glaubensbote.

### Hüte dich.

Wir sollten immer daran denken, daß Epheu nicht an einer Wand von polirtem Granit emporranken wird; es müssen einige mangelhafte Stellen an der Oberfläche sein, wo er sich fest halten kann. Ebenso kann auch Verleumdung einem Charakter nichts anhaben, wenn es nicht Risse gibt, die von dem Einzelnen verursacht werden. Als eine Art Selbstschutz, geziemt es sich, einen schuldblosen Charakter zu erhalten.

Als Herzog Georg von Sachsen einmal den mäßigen Johannes Weller über das Maß zu trinken nöthigte und alles Verbitten bei ihm nicht mehr helfen wollte, brach Weller endlich unwillig in die Worte aus: „Und wenn drei Herzöge über einander stünden, so wollte ich doch nicht über mein Bedürfniß trinken, ist es dem Menschen oder dem Vieh von Gott gesagt: „Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unmordentliches Wesen folgt“? (Eph. 5, 18.) — Betroffen ließ der Herzog von seinem Zornthigen ab. — Wie Manche, der sich einen Christen nennt, entschuldigt sein Uebermaß im Trinken damit, man habe ihn zu sehr genöthigt, obgleich sein Verjucher noch kein Herzog war. (Fr. Probst.)

„Wenn Männer die Fittigkeit der Dämonen verdammen, beklagen sie sich über ein Feuer, das sie selbst angezündet haben.“

## Der Evangeliums-Bote.

M. L. Wing, Editor.  
J. B. Rauch, Gehilfs-Editor.  
E. R. Knechtel, Verleger

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums-Bote Mission-Gesellschaft im Interesse des Werkes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 50 Cents das Jahr, in Vorausbezahlung, portofrei versandt.

Alle Mittheilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an

REV. M. L. WING, Berlin, Ont.

Alle Unterschriften und Geschäftssachen an  
REV. S. R. KNECHTEL, Waterloo, Ont.

## Vierteljahrs-Conferenz-Kalender.

## West-Distrikt.

Credition, . . . . .	18. u. 19. Mai
Udboro, . . . . .	25. u. 26. "
Sullet, . . . . .	1. u. 2. Juni.
Lavistod, . . . . .	8. u. 9. "
Nosod, . . . . .	15. u. 16. "

E. R. Moneer, V. V.

## Süd-Distrikt.

Morrison, . . . . .	18. u. 19. Mai.
Pismart, . . . . .	18. u. 19. "
Felham, . . . . .	25. u. 26. "
Hamilton, . . . . .	1. u. 2. Juni.
Campden, . . . . .	8. u. 9. "
S. S. Conventien, . . . . .	
Campden, . . . . .	12. u. 13. "
Waterloo, . . . . .	15. u. 16. "
Berlin, . . . . .	22. u. 23. "

M. L. Wing, V. V.

## Editorielles.

Hast du den „Ev. Noten“ wieder erneuert für dieses Jahr? Wenn nicht, bitte, sei so freundlich und laß es bald geschehen.

Nach der diesjährigen Statistik ist die Mitgliederzahl der Canada Konferenz gegenwärtig 6167. Der Gesamtgewinn ist 779.

Als Konferenz-Schatzmeister wurde Hr. D. Dippel und als Missions-Schatzmeister Hr. V. H. Wagner gewählt für dieses Konferenzjahr.

Als Delegat an die Allgemeine Missionsbehörde wurde Hr. J. Umbach gewählt. Hr. C. Stähler ist Stellvertreter. Als Trustee für das N. W. Collegium und N. B. Institut wurde der vorige Trustee wiedererwählt.

Die jährliche Konferenz ist nun auch zur Thatsache geworden. Mögen alle Verordnungen die Genehmigung

unseres Meisters finden und dem Werke Gottes zum großen Segen werden! Da für lasse ein jedes im Gebet vor Gott anhalten.

In diesem Jahre haben wir als Missions-Gesellschaft einundzwanzig Missionen zu unterhalten, welche mit eben so vielen Missionaren bedient werden. Die Bewilligung für besagte Missionen, Miethe eingeschlossen, ist \$4864.

In Hr. J. D. Jenni's Artikel in der letzten Nummer des „Boten“ in der zweiten Spalte und dritten und vierten Zeile von unten, wo es heißt „von Ohio nach Erie“ u. s. w. soll es anstatt „Erie“ Eva heißen. Es war eben ein Druckfehler und daran ist freilich. . . . Niemand schuld gewesen.

Die Stadt Stratford, Ont., wurde als eine neue Mission in Angriff genommen und Hr. S. C. Gräb ist bestimmt als Missionar dort den Grund zu legen. Möge der Herr die Arbeit des Bruders reichlich segnen! Es wird jedenfalls gleich vom Anfange beides in deutscher und englischer Sprache dort gepredigt werden. Später mehr.

Am Morgen des 14. Mai verließ Hr. M. L. Wing mit seiner Familie, Berlin, um einige Zeit im Nachbarlande zuzubringen. Das Ziel der Reise ist Belle Plaine, Iowa. Hr. W. wird in einigen Wochen wieder zurückkehren, die Familie hingegen wird den größten Theil des Sommers im Westen zubringen. Wir wünschen ihnen ein angenehmes Weilen und glückliche Rückkehr. H.

Der Jubiläums-Gottesdienst während der Konferenzzeitung war zahlreich besucht und recht interessant. Vater W. Schmidt unterhielt die Versammlung auf eine angenehme Weise über den Anfang des Werkes Gottes in Canada. Hr. J. Umbach fügte noch manchen guten Brocken hinzu. Das Beste von Allen kam aber zuletzt und das brachten die lieben Missionsfreunden. Nachdem Hr. S. Heining, Cor. Sec., eine impessive Rede im Interesse der Mission gehalten hatte, wurden \$1100 als Jubiläumsgabe in den Gotteskasten gelegt. Segne der Herr die fröhlichen Geber!

Die erste S. Schul Convention auf dem Süd Distrikt wird, so Gott will, in Campden, Ont. den 12. und 13. Juni nächsten gehalten werden. Die Prediger Versammlung wird unmittelbar vor der Convention ihre Jahresversammlung halten. Wer beizuwohnen beabsichtigt, wird gefälligst Hr. L. H. Wagner, Prediger in Campden, zeitlich davon in Kenntniß setzen.

Hr. J. L. Weidman, St. Jakobs, Ont., hat die canadische Agentur des Verlagshauses der Ev. Gemeinschaft zu Cleveland, Ohio, welche er eine Reihe von Jahren inne hatte, vor einigen Wochen niedergelegt und offerirt den Rest seiner Bücher u. s. w. zu sehr niedrigen Preisen. Wer Gesangbücher, S. S. Notenbücher, theologische Werke, Erbauungsbücher, Tauf- und Trauhscheine zc., wünscht, wird wohl thun ohne Verzug im Bücherladen von Hr. W. vorzusprechen.

Die jetzt revidirte Disciplin der Ev. Gemeinschaft ist bereits mehrere Wochen fertig und zu beziehen von Lauer und Mattill, Cleveland, Ohio. Sie sollte ohne Fehl in jeder uns als Kirche angehörenden Familie sein, sorgfältig gelesen und, was am Besten ist, von allen tren befolgt werden. Das Inhaltsverzeichnis zeigt eine vortreffliche Einrichtung. Jedes Glied sollte sich recht mit ihrem Inhalte vertraut machen. Da sind die Glaubensartikel, Regeln für die Glieder der Ev. Gemeinschaft, die kirchliche Organisation, die kirchliche Formeln, Untersuchungen, über die zeitliche Haushaltung der Ev. Gemeinschaft nebst Auhang, in welchem die Gesetzesfragen, die Constitution der Missions-Gesellschaft und A. m. verzeichnet sind. Wenn du keine Disciplin hast, bitte, bestelle dir eine bei deinem Prediger ohne Verzug.

Die geschätzten Leser werden belieben die jährliche Statistik der Konferenz nicht zu übersehen; sie bietet einen Einblick in den Zustand und die Stellung des Werkes unter uns. Ihre Zahlen reden überhaupt von Fortschritt und Gedeihen. Kirchen haben wir gegenwärtig 82. Der Werth des gesammten Kirchenguthums in Canada ist \$184,725. Die Missionsbeiträge im vergangenen

Jahre sind \$4582.70. Christliche Bot-schafter 1388, Ev. Messenger 289, Ev. Magazin 581; die Gesamtzahl der kirchlichen Blätter, S. S. Hefte mitge-rechnet ist 16,108. Wir unterhalten 85 S. Schulen mit einem Heer von 7371 Schüler, Lehrer und Beamten zusam-men gerechnet. Aber jährlich haben wir einen großen Verlust von Gliedern, die von Canada nach den Ver. Staaten ziehen und solche die durch den Todesengel weg-genommen werden und diese Zahl von Gliederverlust beläuft sich im verflossenen Jahr auf 663. Wir haben Ursache Gott für das sichtbare Gedeihen seines Werkes unter uns herzlich zu danken. Doch laßt uns nicht vergessen, daß unsere Missions-bestrebungen gute Unterstützung beides durch Mittel und gläubiges Gebet er-heischen, und daß der Herr des Weinber-ges das liebevolle Zusammenwirken sei-ner Knechte und Kinder anerkennt und auch reichlich segnet. Der beste und bleibenste Fortschritt ist eine gesunde, kräftige innere Entwicklung, das gött-liche Glaubensleben, die sich opfernde Liebe. Zahlen erscheinen sehr gering im Vergleich zur Gerechtigkeit, Friede und Freude in Gott, in welchen das Reich Gottes besteht.

Es war ein erfreulicher Anblick und eine recht interessante und aufmunternde Begebenheit als eines Nachmittags, wäh-rend der Conferenztagung die Prediger alle und mehrere Freunde sich in der Predigerwohnung in Berlin versammel-ten, um einem ihrer lieben Väter in Christo eine Freude zu bereiten und das Gefühl der brüderlichen, christlichen Hochachtung zu erzeigen. Der Gegenstand die-ser Hochachtung war Vater W. Schmidt, der erste lizenzierte Prediger in Canada unter uns als Kirche. Nachdem ihm die Glückwünsche der Conferenz durch Br. S. L. Umbach übergeben, und daß sie ihm ein Geschenk hiermit freundlichst über-bringen, überreichte Bischof N. Dubs Vater Schmidt einen schönen Lehnstessel und eine Fußbank mit passenden und eindrucksvollen Worten und setzte Vater Schmidt ganz faust in denselben hinein zur Freude aller Anwesenden. Jetzt er-hob sich der betagte Knecht Gottes freilich ganz überrascht über das, was vorgefal-len war, und sprach den Brüdern seinen herzlichen Dank aus, schloß seine Rede

mit den beherzigenswerthen Worten. „Liebe Brüder, seid getreu. Meine Zeit ist nicht mehr lang, ich weiß ich gehe bald heim. Ich hoffe selig zu werden aus Gnaden allein durch den Glauben an meinen Heiland.“ Unter Thränen, aber mit Glaubensfreudigkeit gingen die Brü-der mit dem Segen des Herrn ansein-ander. Mögen wir alle einmal im Him-mel zusammen treffen!

Unsere theure Schwester in dem Herrn, Karolina Ortwein, und Ehegat-tin von Br. J. W. Ortwein, Prediger in der Canada Conferenz verschied dieses Lebens im seligmachenden Glauben an den Herrn Jesum in Dashwood, Ont. am 7. Mai 1889. Die Nachricht ihres schnellen Todes verursachte tiefe Trauer und erweckte ein inniges christliches Mit-gefühl für den lieben Bruder und seine Familie. Wer hätte an der Conferenz, die nur etliche Wochen vorüber, gedacht, daß der Todesbote so bald in unsern Streiterreihen eintreffen und eine werthe Mitarbeiterin von der Seite ihres Gat-ten wegnehmen würde! Möge der liebe Heiland dessen Trostwort der liebe Bru-der oft Andern zur Aufmunterung und Glaubensstärkung redete, auch nun sein sowie seiner Familie wunde Herzen reich-lich trösten und Gnade geben, in dieser geheimnißvollen Fügung Gottes sich mit kindlichem Vertrauen duldbend hinzuge-ben! Eine Biographie wird folgen.

Gerade als die Spalten geschlossen wurden erhielten wir die Trauernachricht, daß Schw. Schmidt, Gattin von Br. H. G. G. Schmidt von Golden Lake, am 13. d. M. im Herrn selig entschlafen ist. Tröste der Herr die schwer geprüfte Familie!

### Bruchstücke aus meinem Reiseprediger-leben in früheren Jahren.

J. D. HENK.

No. 2.

Es gab in früheren Jahren manche Ereignisse die etwas auffallend waren. Ich will hier einen Vorfall anführen, welcher sich in meinem Heimathsort er-eignete. Wir hatten verlängerte Ver-sammlung im Gange und es waren mancherlei Gerüchte im Umlauf wegen

derselben. Einige davon waren schlimme Entstellungen von den Belehrungen der Leute. Eines Abends kam ein großer junger Mann, der wollte auch die Vor-gänge, von denen er gehört hatte selbst mit ansehen. Er setzte sich, so daß er Alles was sich ereignete leicht sehen konnte. Er war sehr aufmerksam auf die Predigt, oder lieber die Vermah-nung. Auf einmal fiel er von seinem Sitz auf den Boden, so lang er war, als wäre er vom Blitz getroffen worden. Ich gab Einladung für Bussfertige her vorzukommen und dann wurde gewirkt wie es gebräuchlich war. Der junge Mann lag noch auf dem Boden. Ich drängte mich durch die Leute zu ihm hin und hörte ihn leise reden und dachte ich will doch ausfinden was er sagt. Das Erste was ich verstand war: „Gott sei mir Sünder gäädig.“ „So ist es recht,“ sagte ich, erst glaubend es wäre nur spottweise, ihm war es aber Ernst und rief laut drauf los: „Gott erbarme dich meiner.“ In einer kurzen Zeit stand er auf, lobte Gott und sagte: „Nun weiß ich auch aus Erfahrung was da vor-geht.“ Er bekam die Gnade erhalten zu haben, welches er nachher auch mit einem christlichen Leben bewies. So weit Lichtseite.— Die Eltern dieses Bruders wohnten zu der Zeit ungefähr einhun-dert Meilen von hier, und wenn ich an meine am nördlichsten gelegene Bestell-ung ging, reiste ich ziemlich nahe an dem Plage vorbei wo die Familie wohnte. Der junge Mann ging einmal mit mir und wir kehrten bei seinen El-tern ein, und weil ich sie auch kannte dachte ich wir könnten vielleicht etwas Gutes schaffen. Wir redeten mit einan-der von der Nothwendigkeit der Bekehr-ung und der Gewißheit des Gnaden-standes. Endlich sagte die Mutter: „Ja, ja, mein Alter der hat es nöthig sich zu bekehren, denn er ist ein lieber-sicher Ding!“ Ich sagte dann, „Mut-ter, alle müssen sich bekehren, wenn sie in den Himmel wollen.“ „Was?“ jagte sie, „Ich bin getauft, konfirmirt und zum Abendmahl gegangen und ich sollte mich bekehren?“ Ich gab ihr zur Ant-wort: „Das ist alles recht an seinem Plage, aber das alles reicht nicht aus zur Seligkeit. In Christo Jesu gilt weder Vorhaut noch Beschneidung etwas, sondern eine neue Creatur. Es steht

geschrieben: So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menschen der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths und ziehet den neuen Menschen an der nach Gott geschaffen ist in rechtlichaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit." Nun aber gab es Feuer. Sie schimpfte uns als Teufel, vom Glauben Abgesallene und vieles solcher Art. Sie war ganz wild und rasend. Ich hielt mich ganz ruhig und gelassen, dann rief sie aus: „Und der Teufel wird nicht einmal böse!" das ärgerte sie noch mehr. Ich versuchte nun mit ihrem Manne zu sprechen, sie folgte uns aber überall nach und schimpfte immer drauf los. Ich spannte endlich an und fuhr fort während die Frau mit Steinen nach mir warf. Ich sagte zu ihr, „So haben es die Juden dem Heiland auch gemacht," und dachte dabei, „um Jesu willen kann man Steinwürfe erdulden." Das war Schattenseite. Der junge Mann zog nach Wisconsin, und vor drei Jahren erfuhr ich durch meinen Bruder, daß derselbe noch auf dem Wege des Lebens sei. Das war noch einmal Lichtseite.

Auf einer kleinen Bestellung, auf Mohawk Bezirk, wo wir meistens am Nachmittage Gottesdienste hielten, wohnte ein altes Ehepaar das zur römisch kath. Kirche gehörte. Sie besuchten unsere Gottesdienste ziemlich oft. Sie hatten auch eine Bibel, (Ausgabe der Amerikanischen Bibelgesellschaft) welche auch fleißig gebraucht wurde. Ich besuchte sie öfters, unterhielt mich mit ihnen und fand, daß sie gute Einsicht in den Heilsplan hatten. Ein kath. Priester in Rome, acht Meilen vom Wohnort dieser Leute entfernt, erfuhr daß sie unsere Gottesdienste besuchten und eine protestantische Bibel im Haus hätten. Der Priester kam in ihr Haus, die Bibel mit andern Büchern stand auf einem Schrank. Der Priester nahm die Bibel vom Schrank und sagte: „Das ist ein schlechtes Buch" und wollte hinaus. Der alte Mann stellte sich vor die Thür und sagte: „Thun Sie schnell meine Bibel auf den Schrank, so kommen Sie nicht hinaus, ich will Ihnen zeigen ob Sie meine Bibel nehmen." Der alte Mann hatte einen Stock in der Hand und drohte dem Priester Schläge, wenn er seine Bibel

nicht wieder hinstellte wo sie war. Uebel oder wohl, der Priester mußte die Bibel wieder an ihren Platz thun. „Jetzt mögen Sie gehen," sprach der Alte, „aber kommen Sie mir nicht wieder." Bald nach diesem Vorgang wurde die Schwester krank und schickte nach mir. Ich ging hin sobald ich konnte und fand sie sehr krank, aber sie war bereit zu sterben. „Denn," sagte sie, „ich habe Frieden mit Gott." Sie wollte, daß ich sie beerdige wenn sie stürbe, welches ich auch gern that unter den Verhältnissen wie sie da waren. Nach einigen Tagen starb sie und ich hielt ihre Leichenrede. Der alte Mann belohnte mich und gab mir noch \$2 für die Mission. Das war wieder etwas von der Lichtseite—S i e g ü b e r R o m .

Man fand in jener Zeit Manches, das man kaum erwartet hätte in Bezug auf Bibelkenntniß, in Verbindung mit persönlichen Erfahrungen. Es wohnte in Blecker eine Schwester, die vor ihrer Befehrung streng römisch kath. war. Sie bekehrte sich aber gründlich zu Gott, war eine fleißige Bibelleserin und gab zu erkennen, daß sie auch verstand was sie las. Ich war eines Tages bei ihr auf Besuch, als sie mir mittheilte, daß ihr gemeldet sei, der kath. Priester von Albany würde kommen sie zu besuchen. „Nun, ja, der wird Dich wohl wieder in seine Kirche bringen wollen," bemerkte ich. „Ganz wahrscheinlich," sagte sie, „aber er soll nur kommen." Er kam auch und er schien ein sehr freundlicher und gelassener Mann zu sein. Er versuchte sie zu überzeugen, daß sie im Irthum sei. Sie aber hatte viele Schriftstellen ausgesucht die sie gut verstand auf die Priester und falschen Lehrer anzuwenden, welche sie dem Priester vorlas und ihre Bemerkungen dazu machte. Dem Priester wurde es endlich zu warm, nahm die Flucht und kam nie wieder. Das Schwert des Geistes siegte. Wenn man solche Glieder hat, die ihre Religion mit der Schrift vertheidigen und guten Grund von der Hoffnung die in ihnen ist geben können, da ist Lichtseite und man kann sich mit ihnen freuen—man freut sich mit den Fröhlichen.

„Die Ehe im Frieden ist das Paradies der Welt; die Ehe im Streit ist das Fegfeuer der Welt."

## Correspondenzliches.

Von Dashiwood, Ont.

Lieber Br. M. L. Wing!—Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit Dir und den Deinen! Die drei vergangene Jahre unseres Wirkens hier waren erfahrungsreiche, aber auch der Segen und das Gedeihen vom Herrn fehlten nicht. Eine schöne Anzahl Seelen wurden zu Gott bekehrt und Gottes Volk im göttlichen Gnadenleben gefördert. Unsere Vierteljahrs-Verfassungen wurden zahlreich besucht und waren Zeiten herrlicher Erquickung für Gottes Kinder. Br. J. Umbach, unser Vorst. Aelt., war so oft wie möglich auf seinem Posten und predigte in der Kraft seines Meisters. Einmal diente unser geschätzter Bruder S. L. Umbach, in der englischen Sprache zur guten Befriedigung und er war ein großer Segen für die Gemeinde.

Dieser Bezirk ist in dreizehn Classen eingetheilt und in jeder Classe wird regelmäßig Betstunde gehalten. Die Sonntagsschulen sind in einem gedeihlichen Zustande und zählen über 600 Schüler. Wir haben in diesen Gemeinden eine Anzahl alte Väter und Mütter, von denen manche nur selten und andere gar nicht mehr im Hause Gottes bewohnen können. Sie sind aber selig in Gott und warten auf den Herrn. Gott segne diese treuen alten Väter und Mütter! Die verfloffenen Jahre waren Jahre von Arbeit und Sorgen; aber auch von Segnungen und Siegen. Der Herr war mit uns. Die Gemeinden kamen uns aufs freundlichste entgegen, und das Reisen unter ihnen war recht angenehm. Die lieben Freunde ließen es an der Unterstützung durch Gebet, Liebe und Gaben nicht fehlen. Gott segne die lieben Freunde und bescheeere ihnen ein seliges Ende!

J. W. Drtwein.

Dashiwood, Ont., den 30 April 1889.

## Nipissing Mission.

Mit Seufzen stehen wir jezt am Ende eines andern verfloffenen Conferenzzahres und schauen dem zukünftigen entgegen, welches für uns mit einem dunkeln Schleier verhüllt ist; aber Gott vertrauend sagend: „Herr Dein Wille geschehe." Aber mit Dank erfülltem Herzen, den

Herrn lobend und preisend zu wissen, daß auch der Herr segnend durch dieses Conferenzzjahr mit uns war. Ja, bis hierher hat der Herr geholfen.

Behn Seelen kehrten sich zu Gott und acht wurden unseren Reihen angegeschlossen, wovon die Mehrsten wieder dem verfinsterten Papiſthum entriſſen und in die Klarheit des Evangeliums gebracht wurden, und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt und erfahren, daß das Evangelium eine Kraft Gottes ist, die da selig macht, Alle die daran glauben. Ehemals haben sie sich vor der Bibel gefürchtet und war ihnen dieselbe ein verhaßtes Buch, nun aber ist sie ihnen ein werthvoller Schatz und haben sie in deutscher, italienischer und böhmischer Sprache. Eine Frau nahm ihre böhmische Bibel und drückte sie an ihre Brust, solche Freude hatte sie darüber. **G o t t l o b!**

Also mit dem Reisetaschchen in der Hand eilt man nach der Conferenz, um abzuwarten wie Gott der Väter Herzen lenkt und fügt sich willig in sein beschiedenes Loos, dann wird es am Ende alles recht werden. **C. B o l e n d e r.**

Rye, im April.

### Biographie von Dr. Christian Fry.

Dr. Christian Fry starb zu Blenheim den 16. April, 1889, im Alter von 77 Jahren, 10 Monaten und 5 Tagen. Er hinterläßt 4 Söhne und 2 Töchter, sowie einen Bruder und eine Schwester. Der Entschlafene wurde zu Welzgau, Oberamt Welzheim, Württemberg, Deutschland am 10. Juni 1811 geboren, übersiedelte nach Amerika 1830, hielt sich eine kurze Zeit in Buffalo, N. Y. auf und ließ sich endlich nahe Berlin, Waterloo Co. nieder, wo er sich am 29. Oct. 1835 mit Regina Krafft verheiratete, die ihm in 1838 im seligen Ueberwinden in die himmlische Ruhe voranging. Ihre Ehe wurde mit 11 Kindern gesegnet, von denen 5 ihnen vorangegangen sind.

Unter der Wirksamkeit des ersten Missionars unserer Kirche in Canada, Christian Holl, wurde er vom Sündenschlaf erweckt, drang aber erst ein Jahr später, ins Leben durch den Glauben an Jesum Christum unter der Wirksamkeit von Jos. Harlacher. Im Jahre 1847 zog er mit seiner Familie nach Blenheim,

wo er den Rest seines Lebens zubrachte. Auf die Neujahrsnacht von 1848 lud er seine Nachbarn ein mit und bei ihm Weihnachtsübungen zu halten, welche der liebe Gott mit drei Bekehrungen segnete. Dieses war der Anfang des Werks in Blenheim. In der Kirche hielt er die Achtung der Gemeinde, die ihm ihre Aemter beinahe von seiner Bekehrung bis zu seinem Ende anvertraute.

Schon Jahrelang litt er an heftigen leiblichen Krankheiten. Trotzdem fand man ihn immer seelenvergnügt auf das Ende harrend.

Seine Leichenfeier kam auf Charfreitag während der Conferenz Sitzung. Es wurde gestattet, daß Br. Jos. Umbach den Schreiber begleite um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erzeigen. „Auf wiedersehn.“ **L. J. W a g n e r.**

### Biographie von Schwester Karolina Ortwein.

Starb in voller Hoffnung des ewigen Lebens zu Dashwood, Huron Co., Ont., am 7. Mai 1889, unsere liebe Schwester Karolina Ortwein, geb. Boehler, Wittin von Bruder J. W. Ortwein, Prediger in der Canada Conferenz. Schwester Ortwein wurde geboren bei Heißenberg, Woolwich Tp., Waterloo Co., Ont., am 2. Juni 1850. Sie verheiratete sich mit ihrem nun tiefgebeugten Gatten am 22. März 1870, mit welchem sie 19 Jahre in glücklicher und gesegneter Ehe lebte. 8 Kinder, 3 Söhne und 5 Töchter, sind aus dieser Ehe entsprossen, wovon 2 Söhne ihrer Mutter zum ewigen Leben vorangingen. Das jüngste der hinterlassenen Kinder, dem die sterbende noch den Namen bestimmte, Karolina, war nur 4 Tage alt als ihm seine Mutter durch die kalte Todeshand entriſſen wurde.

Schwester Ortwein machte eine Herzensereifung, der wahren Religion Jesu Christi im Jahr 1870, unter der Wirksamkeit von Br. Theobold Hauch, schloß sich der Ev. Gemeinschaft an, und blieb Gott und der Kirche ihrer Wahl getreu bis an ihr seliges Ende. Sie hatte immer ein gastfreundliches und willkommenes Heim für die Knechte Gottes, und bleibt vielen ihre Liebe und Dienstwilligkeit lange im gesegnetem Andenken.

Seit 5 Jahren theilte sie mit ihrem Gatten, die Freuden und Leiden des Mei-

sepredigerlebens. Sie ertrug aber allezeit mit großer Geduld alles Unangenehme. Man hörte sie niemals klagen oder murren über ihr Loos. Die liebe Schwester hatte schon Vieles eingepackt zum Ziehen auf das neue, ihnen von der Conferenz angewiesene Arbeitsfeld, als sie so schnell und unerwartet in die himmlische Heimath geholt wurde. Die Schwäche war zu groß um noch viel zu sprechen, der Herr stärkte sie aber noch am letzten Morgen zum lieben Bruder sagen zu können: „Ich sterbe, aber weint doch nicht, alles wohl.“ Und so ging sie mit lächelndem Angesicht und sichtbarer Weisheitsfreudigkeit zu ihrer ewigen Ruhe ein im Alter von 38 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen. Gatte, 6 Kinder, Vater und 5 Geschwister, nebst vielen Freunden betrauern ihren allzufrühen Hingang. Der Leichengottesdienst wurde geleitet von Jos. Umbach, Theo. Hauch, Chr. Stähler und dem Schreiber,

**S. N. M o y e r.**

Hanover, den 10. Mai 1889.

### „Ehrlich währt am längsten.“

Die Strafe entlang schritt ein gebeugter, gebrochener Mann. In voller Pracht strahlte die Sonne von dem wolkenlosen Firmamente herab, und der Mann legte sich müde auf eine Barriere, um mit ausdruckslosem Auge in das bunte Getriebe zu schauen. Er hatte ja Zeit, so unendlich viel Zeit, er versäumte ganz und gar nichts, sein Weib und Kind erfuhren es noch zeitig genug, daß sie nun wohl ganz verloren seien, daß wiederum eine Hoffnung fehlgeschlagen, und daß sie nunmehr den Bettelstab ergreifen und flehend von Thür zu Thür ziehen müßten, um die Befriedigung des Bedürfnisses nach Speise, des Hungers, zu erbitten.

Gregor M. hatte als Sohn einer wohlhabenden Bürgerfamilie eine sorgfältige Ausbildung erhalten und sollte nach dem Wunsche seiner Eltern auf einer ehrenvollen Laufbahn ein glänzendes Ziel erreichen.

Aber das Unglück heftete sich an seine Fersen. Er war Soldat, wurde aber ehe er es zum Offizier gebracht, im Feldzuge verwundet und mußte die Armee als kriegsuntauglich verlassen. Wieder ins Civile zurückgetreten, suchte er nach einem der Erwerb als Comptoirist, Holzhändler, Agent, Cafetier — vergebens, das



Unglück ließ ihn nicht mehr los, und stürzte ihn endlich in das tiefste Elend.

Gregor hatte bei einem Fabrikanten eine einträgliche Stelle als Buchhalter gefunden, die ihn, seine Frau und Kinder ernährte. Da hatte sein Chef fallirt, und der arme Mann war wieder brodtlos geworden. Nun lief er schon viele Wochen herum, um einen neuen Posten zu suchen, aber überall suchte man die Achseln, bedauerte oder ertigte ihn gar kurz und mürrisch ab.

(Schluß folgt.)

Verheirathet.

Kellerman - McCallum. - Am 6. Mai Heinrich Kellerman mit Catharina McCallum, beide von Dalhousie, Huron Co., Ont. Der Herr sei ihr Begleiter durchs Erdenleben! E. H. Hauch.

Gestorben.

Schweizer. - Harvey, jüngster Sohn von Louis und Veronika Schweizer, starb den 7. Mai, zu Ludgport, Waterloo Co., Ont. Er wurde den 11. December 1883 geboren, brachte sein Alter bloß auf 3 Jahre, 4 Monate und 26 Tage. Tröste der Herr die hinterbliebenen Eltern und Geschwister. S. M. Knechtel.

Wing - Catharina Wing, geborne Roth ärmel, starb selig, wie wir hoffen, den 11. April 1889, in Hag, Huron Co., Ont., am Schlag, im Alter von 57 Jahren und 5 Monaten. Sie wurde zu Nieder-Steiden, Kreis Alsfeld, Amt Homberg an der Ohm, Hessens-Darmstadt, geboren, verheiratet mit ihren Eltern und Geschwister nach Amerika und kam in 1845 nach Berlin, Canada. Sie verheiratete sich mit ihrem nun trauernden Gatten Wilhelm Wing in 1851, aus welcher Ehe 12 Kinder hervorgingen. Vier gingen ihr voran. Sie hinterläßt trauernden Gatten, 8 Kinder, 22 Enkel, 1 Bruder, 2 Schwägerinnen nebst andern Freunden, ihr Dahinscheiden zu betrauern. Schreiber dieses redete zu einer großen sehr andächtigen Trauerversammlung über Chr. 4, 9. Mögen die Einbrüche gute Folgen haben. Der Herr helfe den Freunden allen, im Himmel zusammen zu treffen! E. H. Hauch.

Gottschalk. - Ludwig Gottschalk starb den 25. April 1889, zu Zurich, Huron Co., Ont., an Altersschwäche. Alter - 67 Jahren weniger 4 Tage. Er wurde zu Wilsberg, Amt Zoya, Kreis-Ziegenhain, Kurhessen geboren. Reise nach Amerika im Jahr 1848 und kam nach Canada im selbigen Jahre. Verheiratete sich mit seiner hundertjährigen Wittwe, Catharina Gottschalk, geb. Lümmel, im Jahr 1850, aus welcher Ehe 7 Kinder hervorgingen, 4 Söhne und 3 Töchter. Er hinterläßt eine betagte Witwe, 4 Kinder, 6 Enkel, 3 Halb-Brüder, 1 Schwester nebst andern Freunden. 2 Söhne und 1 Tochter gingen ihm voran in die Gräber. E. H. Hauch.

Rechenauer. - Peter Rechenauer starb zu Neufunde den 22. April 1889, wurde geboren den 12. Oct. 1817 in Canton: Osterstadt bei Speier in der Päpstlichen Rheinpfalz. Er lebte in glücklicher Ehe mit Barbara Adammann und wurde dieselbe mit 10 Kindern beglückt, welche dem geliebten Vater mit Sehnsucht nachsahen. Der Schreiber hielt auf den Wunsch des Entschlafenen eine An-

sprache auf die Worte, „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Job 19, 25. P. H. Wagner.

Billete!

Es wird uns freuen, Allen, die zu reisen beabsichtigen, Auskunft zu geben und mit Billeten zu versehen.

Jede Eisenbahn in Amerika representirt.

Agenten der Allen, Anchor, Cunard, Dominion, Inman, Ned Star, White Star, und Netherland American Dampf-Schiff Compagnien. Die Vortheile die wir bieten zur Beförderung der Passagiere nach irgend einem Hafen der Welt sind unübertroffen. Sprecht vor oder schreibt an:

W. Zaffray & Co., King Straße, Berlin, Ont.

Buchbinder.

Karl Schmidt, jetzt bei Hrn. S. Stühling am Kingst. Berlin, Ont. Alle in Irin nach einschlagenden Arbeiten werden geschmackvoll, gut und billig hergestellt.

Gebriüder Pequegnat

offeriren für's laufende Jahr große Vortheile im Groß- und Klein-Verkauf. Unser Vorrath besteht in sorgfältig ausgewählten goldernen und silbernen Amerikanischen und Schweizer Taschenuhren, auch in Kammeruhren, Schmuckstücken und Silberwaren.

Alle Waaren garantirt Reparaturen prompt und billig ausgeführt. Kommt und überzeugt euch selbst. Vautenschlager's Block, Berlin, und Central Block, Waterloo.

Die Grauthematische Heilmethode.

(auch Baunschebildismus genannt.) Sichere Heilung für alle Krankheiten. Entwöhl die ersten Standen als bei allen (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Ärzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die von derbaren Curen dieser Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15te Aufg. age, 320 Seiten stark.) niedergelegt.

Erklärernde Circulare werden portofrei zugesandt. John Linden, Spezial-Arzt der Grauthematischen Heilmethode, Letter Printer W. Cleveland, Dhi Office, 391 Superior Str., Cde Bond. Wohnung, 948 Prospect Straße. W an hute sich vor Fälschungen und falscher Proppheten.

Rev. A. N. Schmidt, Tavistock, Ont., hat meine Heilmittel zum Verkaufe an Hand.

J. L. Weidmann,

- Händler in -

Büchern!

Schreibmaterialien, Medicinen, usw.

- auch -

Aussteller von Gelehrtschriften.

Ich möchte hiermit meinen Dank aussprechen für die liberale und allgemeine Unterstützung in den vergangenen 17 Jahren; auch weiter bekannt machen, daß ich die Canadische Agentur der Evangelischen Gemeinschaft zu Cleveland, Ohio, nicht länger zu behalten gedenke. An den Pächtern, die ich noch an Hand habe, wird den Predigern ein extra Rabatt erlaubt.

Post-Office,

St. Jakob's, Waterloo Co., Ont.

Photographien.

Willst du ein gutes Bild? Willst du ein No. 1 Bild? Willst du ein Bild, das nicht übertroffen wird? Gehe, wie Jederman thut, nach der

Waterloo Gallerie,

wo Bilder aller Größen genommen werden: Gems, Cards, Cabinets, 8x10s und Lebensgröße,

mit meinem neuen Instantaneous Instrument. Eltern, bringet eure Babies - Kinder, bekommt eurer Eltern Bild - Jünglinge und Jungfrauen, laßt euch gegenseitig abnehmen. Bilder copiert und vergrößert.

Bienic - Partien, Häuser und Thiere eine Spezialität. - Bilder-Rahmen verfertigt. E. W. Edwards.

Herbst und Winter.

Die beste und größte Auswahl von Kleiderwaaren, Cashmere, Seiden, Henrietta Tuch, Merino'se Seiden, Mantel Tuch, usw.,

Felzwaaren, Pughwaaren, Zischtücher, Servietten, Handschuhe, Strümpfe, Corsets, etc.,

zu fesseln und möglichst niedrigen Preisen zu haben bei

Bridger & Diebel, No. 1, Commercial Block, Waterloo.

SIMON YOST.

Zweiundvierzig Barrel Zucker auf Hand!

Zucker ist aufgeschlagen und schlägt immer noch auf. Kauft beim Barrel oder 100 oder 50 Pfund und spart Geld dadurch.

Elf Säcke Kaffee auf Hand!

Kaffee ist schnell am Aufschlagen.

Ich verkaufe folgende Waaren sehr billig: - Heller Zucker, 12 lb. für \$1.00; brauner Zucker, 10 lb. für \$1.00; guter Kaffee, 20c. per lb.; beste 22c.; Backfoda, 8c. per lb.; gute Reigen, 8c. per lb.; guter Thee, 20c. per lb.; Zago, 8c. per lb.; gebrochene Erbsen, 4c. per lb.; geschelte Erbsen, 4c. per lb.; 6 Stücke Elec. Zeise für 25c.; Maple Syrup, \$1.00 per Galone. Irden und Glasgeschirr sehr billig. Telephone Verbindung.

Simon Yost, Neben der Post Office, = = = Berlin.